

Blinigiere

12. Brief

DER ANFANG DER WEISHEIT

Liebe Freunde !

Wir wollen mit der Beschreibung der Furcht als Quelle des geistlichen Lebens fortfahren, indem wir uns auf die Erläuterungen zum Römerbrief (8, 15) vom hl. Thomas stützen.

DIE FURCHT DES ANFANGS

Der heilige Thomas äussert dazu : " In bezug auf das *Uebel* als Gegenstand der Furcht und in bezug auf die *Ursache*, aus der sie hervorgeht, ist die Furcht beide Male geistlicher Art ". Denn das Uebel, welches bei dieser dritten Art von Uebel gefürchtet wird, besteht darin, dass es *dem geistlichen Gut* entgegensteht : das ist die *Sünde oder die Trennung von Gott* sowie auch die Ursache und das ist die gerechte *Vergeltung Gottes*. Es ist zu bemerken : wer diese Art Furcht hat, behält zwar die Strafe im Blick, d.h. er sorgt sich auch um sein eigenes Heil, um das seine Sünde ihn bringt, aber nicht ausschliesslich.

Diese Furcht besteht bei jenen, die sich gerade bekehrt haben, so stellt der hl. Thomas fest. Da sie in der Seele mit der Liebe zusammengeht, spricht David von ihr, wenn er sagt : " Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des Herrn " (Ps. 110, 10).

Der hl. Augustinus betont bei der Erklärung der ersten Seligkeit : " Selig die Armen im Geiste " (Matth. 5, 3) : " Unter Arme im Geiste " müssen die Demütigen und die *Gottesfürchtigen* verstanden werden, da ihr Geist nicht durch den Stolz aufgeblasen ist. Und da liegt der Anfang der Seligkeit überhaupt, weil man durch sie zur höchsten Weisheit gelangt : " der Anfang der Weisheit ist die Furcht des Herrn ", während andererseits " der Anfang der Sünde auf das Konto der Hoffart geht " (Ekk. 10, 15 – *De Sermone Domini in Monte*, Luk. 1, 1).

So ist der Anfang der Furcht ein Werk des Heiligen Geistes ; sein Wirken macht sich bemerkbar in der Seele, die im Stande der heiligmachenden Gnade ist. Der hl. Augustinus beschreibt die ganze Laufbahn der christlichen Seele, die zwischen den beiden Punkten liegt, die David angibt : die Gabe der Furcht, welche der Seligpreisung für die Armut entspricht hin bis zur Gabe der Weisheit, welche der Seligpreisung für die Friedfertigen entspricht (ebd. Luk. 1, 4). So entdecken wir den tiefen Sinn der Lehre aller Meister des geistlichen Lebens : die Demut ist die Grundlage des ganzen geistlichen Gebäudes.

DIE KEUSCHE FURCHT

Wie die Furcht des Anfangs von der beginnenden Liebe herkommt, so geht auch die keusche Furcht aus der vollkommenen Liebe hervor. Der Blick der Seele richtet sich nur mehr auf zwei vollkommen geistliche Dinge : sie fürchtet *die Sünde* auf grund der höchsten *Güte Gottes*, den sie beleidigen würde. Von dieser Furcht sagt der Psalmist : " Sie ist heilig und währet auf ewig ". (Ps. 18, 10). Und wenn Johannes erklärt, dass " die *vollkommene* Liebe die Furcht beseitigt " (Joh. 4, 18), dann meint er damit nur die knechtische Furcht. Der hl. Thomas lehrt : " Nur die Liebe als *caritas* steht der Furcht *vor der Strafe* entgegen : " Darum spricht der hl. Johannes von der Liebe, die zu Vollkommenheit gelangt ist : in der Seele soll noch eine weise Furcht vor der Strafe zurückbleiben. (Sie schliesst das Vertrauen und die Hoffnung nicht aus, solange noch Sünden zu sühnen sind. Leider gibt es eine allzu grosse Zahl von Predigern, welche dieses Zitat vom hl. Johannes missbrauchen, um die Furcht aus der Predigt ganz auszuschliessen.

Die keusche Furcht wird auch mit dem Ausdruck " kindliche Furcht " bezeichnet : " Ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, indem wir rufen : Abba, Vater ! " (Röm. 8, 15).

Lasset uns zu Unserer Lieben Frau, dem Sitz der Weisheit beten, damit sie uns den Anfang der Weisheit erlange. Sagt sie uns doch : " Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Furcht, der Erkenntnis und der hl. Hoffnung " (Ekk. 24, 24).

NEUES AUS DEM PRIORAT

Zwischen dem 14. und dem 19. September hat unsere Kommunität eine Wallfahrt zum Mont St Michel gemacht. Es ging um folgende Anliegen : die heilige Kirche, damit der Führer der himmlischen Heerscharen sie von der modernistischen Besetzung befreie ; der Dominikanerorden, damit er wieder der Orden für die Wahrheit werde, damit er der Kirche wieder "Hunde des Herrn" (Domini canes) zur Verfügung stelle, die gegen die Wölfe der Häresie bellen und Glaubenskämpfer (pugiles fidei), um in dieser Stunde der Finsternis das Licht des Evangeliums zu verbreiten ; schliesslich unsere Gründung, damit sie dieser doppelten Zielsetzung treu bleibe und an diesem Kampf teilhaben den Gegebenheiten gemäss, welche durch die Vorsehung angeordnet sind.

Fünf Brüder legten die Strecke zwischen Chémeré und Mont St Michel (142 km) zu Fuss zurück. Die tägliche Nahrung wurde erbettelt und es wurde um ein Nachtlager gebeten. In Pontmain habe ich die hl. Messe in einer leerstehenden Kapelle gefeiert, das zweite Mal am Berge im Garten zu Füssen "des Wunders". Der konziliare Oekumenismus ist ja selektiv, denn ein Mönch (in bürgerlicher Tracht) erklärte uns : auf Anordnung des Bischofs durften die Orthodoxen, mit einer besonderen Empfehlung von Mgr Melitios ausgestattet, in der Abteikirche einen Gottesdienst abhalten, nur wir nicht !

Jetzt hat das Studienjahr im Priorat wieder begonnen. H.H. P. Guérard des Lauriers O.P. hat uns zu Anfang des Oktobermonats eine bemerkenswerte Tagung über "den Thomismus als Weisheit" gehalten. Im Laufe dieses Jahres will ich den Brüdern das Fach Logik erteilen ; ferner werden sie von Abbé Lucien Vorlesungen über Kosmologie hören (Kommentare zur Physik von Aristoteles) und Vorlesungen über Moralthologie von Abbé Belmont.

Unsere Schrift "Jean Paul II et la doctrine catholique" (frz) ist noch nicht vergriffen. Bisher ist noch kein stichhaltiger Einwand dagegen vorgebracht worden. Wohl aber haben einige französische und ausländische Fachtheologen positive Ausserungen dazu getan. Scheinbar hat sie auch Interesse bei den Gläubigen erweckt, die Kenntnis davon erhalten haben. Wie sehr müssen wir aber bedauern, dass so viele Priester und Verantwortliche schweigen, wo sie doch die Pflicht haben, die Hauptschuldigen an der Verbreitung der Irrtümer in der Kirche mit lauter Stimme zu brandmarken (energisch und mit Namen), welchen Ranges sie auch sein mögen. Haben die Heiligen nicht auch so gehandelt ? Ist es nicht auch für alle Gläubigen (und besonders für jene die Verantwortung tragen) eine Pflicht, den Glauben offen zu bekennen ? Jedes Mal da zu bekennen, wo ihr Schweigen, ihre Zurückhaltung oder ihre Handlungsweise dem Nächsten zum Anstoss würde ?" (Kirchenrecht, Kanon 1325 & 1). Nicht durch Verschweigen der ernsthaftesten Fragen oder durch Verlangen nach einer Art Einschläferungsmittel wie der Pluralismus, der den Glaubenssinn abstumpft, wird man zu einer Lösung kommen können. Die Kirchengeschichte liefert uns kein Beispiel dieser Art. Im Gegenteil, sie zeigt dass das Uebel der Irrlehre nur durch das Bekenntnis der Wahrheit und durch die Verurteilung des Irrtums behoben werden kann, den Seelen der Kleinen zum Heile. Darin liegt das Zeugnis der wahren Hoffnung und eines friedlichen Glaubens, in der übernatürlichen Wirksamkeit der Waffen des Lichtes. "Das ist der Sieg, der die Welt Ueberwindet, unser Glaube" (1 Joh. 5, 4).

fr. Louis-Marie de Blnières, tert. O.P.



SPENDEN für unsere neu zu erbauende Kapelle erbeten auf : P.S.K. Le Barbier de Blnières : 5 448 49 S – Marseille.